

## Der lange Weg zur Gleichberechtigung

**AUSTAUSCH** Die Schwabacher Frauenkommission hatte drei Generationen eingeladen, um über den Wandel von Frauenbild und -rechten zu sprechen.

VON URSULA KAISER-BIBURGER

**SCHWABACH** - Was hat sich für Frauen seit der Einführung des Internationalen Frauentags geändert? Dazu hatte die Schwabacher Frauenkommission (FK) Vertreterinnen aus drei Generationen eingeladen, um deren individuelle Alltagsnöte im Gespräch zu beleuchten und zu diskutieren.

Bereits als sie die Gleichstellungsbeauftragte Sabine Reek-Petersen eingangs begrüßte, machte Iris Erlenbach von der FK darauf aufmerksam, dass zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Goldschlägerstadt insbesondere die Einrichtung der Frauenkommission beigetragen habe, die seit 1993 als gewählter städtischer Beirat die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten unterstützt. Sie trage so zur Verwirklichung von Gleichberechtigung und Chancengleichheit bei.

Anschließend rückte Gerti Gerlach im Gespräch mit Stadträtin Dr. Rezarta Reimann in den Mittelpunkt. Mit ihren 84 Jahren überraschte sie als Vertreterin der im Zweiten Weltkrieg Geborenen mit jugendlichem Elan und ihrer Sorge, etwas zu verpassen. Kindheit und Jugend erlebte Gerlach in Nürnberg als „Trümmerkind“ mit viel Arbeit, Fleiß und kaum Freizeit.

### Generationen helfen einander

Doch Dank des generationsübergreifenden Zusammenhalts konnten ihre Eltern ein Haus selbst bauen, in dem später drei Generationen in einfachen Verhältnissen lebten. Dies sei nicht immer einfach, aber trotzdem gut gewesen, wengleich die persönliche Freiheit schon beschränkt gewesen sei.

Nach der Heirat meisterte Gerlach den Alltag mit Berufstätigkeit, Haushalt und Kindererziehung „ohne Murren“, wobei sie dabei nur von ihrer Mutter und ganz selbstverständlich nicht von ihrem Ehemann unterstützt wurde. Dafür genieße sie jetzt



Lebhaftige Stimmung erfüllte das Haus der Begegnung bereits im Vorfeld mit den Initiatorinnen der Frauenkommission, ihren Gesprächspartnerinnen und Gästen.

ihre Freiheit, vor allem mit dem Auto. Es bringe sie in die schöne Altstadt und zur Unterhaltung in den Limbacher Bürgertreff. Stark machte Gerlach ihr Lebensmotto: „An sich arbeiten, aus Fehlern lernen, nach vorn schauen und weitermachen!“

Anders als Gerti Gerlach verwirklichte die 40-jährige Nadine Siegert ihren Freiheitsdrang schon von Jugend an, wie sie im Gespräch mit Stadträtin Nadine Neumann erzählte. Bedingt durch das Vorbild ihrer Mutter habe sie Freiheit, Selbstbestimmung und die Einstellung, stets für sich und ihre Rechte kämpfen zu müssen, bereits nach der Schule hochgehalten. Dies habe sich zu ihrer persönlichen Maxime entwickelt, die sie auch ihren Kindern mit-

gebe, sodass diese zu starken Persönlichkeiten werden.

Neumann selbst verließ ihre Geburtsstadt Berlin, studierte in Rheinland-Pfalz Maschinenbau und lebte beruflich für ein Jahr in Malaysia, ehe sie 2014 mit ihrer Familie nach Schwabach kam. Hier hätten sie und ihre berufstätige Ehefrau zunächst mit dem Problem der Kinderbetreuung zu kämpfen gehabt - doch zum Glück hätten sie ihre „Bonus-Oma“ gefunden, die ursprünglich einmal wöchentlich die Kinder betreut habe und heute zur Familie gehöre.

Als Vertreterin ihrer Generation klagte Nadine Siegert über die exorbitanten Kosten für eine qualifizierte Kinderbetreuung, die oft einen Großteil des Familieneinkommens aus-

machten. Positiv sei, dass sie viele Gelegenheiten vorgefunden habe, sich ehrenamtlich einzubringen, sowie das reiche Schwabacher Freizeitangebot, das aber für die älteren Kinder in den Ferien noch verbessert werden sollte.

### Ein modernes Männerbild

Schließlich ließ noch Tanja Krüsmann die 16-Jährige Sham Salahe zu Wort kommen. Im Alter von sechs Jahren ist ihre Familie aus Libyen hier angekommen. Lobend hob sie die zahlreichen und wichtigen Deutschkurs-Angebote hervor. Mittlerweile besucht sie die neunte Klasse am Gymnasium. Positiv sehe sie hier, dass sie in ihrer Freizeit Räume vorfinde, in denen sie sich politisch

engagieren und frei diskutieren kann. Schön sei es für sie, zu Hause ein anderes Männerbild zu erleben als ältere Generationen. Ihr Vater koche und kümmere sich sehr um sie und ihre Geschwister.

Für die Zukunft wünschte sich Sham Salahe, dass sich mehr Respekt in der Gesellschaft einstelle und sie als Mädchen genauso gehört werde wie ihre Mitschüler. Zudem sollte noch mehr getan werden, damit sich Mädchen nachts angstfreier fühlen. Ebenso seien offene Treffpunkte ohne Verzehrpflicht für die Jugend wünschenswert. Für ihre Zukunft wolle sie an der Ausbildung eines starken Charakters arbeiten, um für ihre Rechte und ihr ehrenamtliches Engagement eintreten zu können.